Eine merkwürdige Heuschrecke

Autor(en): **Malicky, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **11 (1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Scopula nigropunctata Hufn.♂ (abgefl.)
Ortholitha bipunctaria Schiff.♂
Perizoma minorata Tr.♂♂
Horisme vitalbata Schiff.♂
Eupithecia denticulata Tr.♂
Gymnoscelis pumilata Hbn.♂
Selenia dentaria F. (bilunaria Esp.)♂ (abgefl.)
Semiothisa alternaria Hbn.♂
Boarmia repandata L. (beob.)

Pyralididae.

Ancylosis cinnamomella Dup.♂
Euzophera bigella Z.♂
Nephopteryx adelphella F.u.R.♂
Rhodophaea advenella Zck.♂
Hypsopygia costalis F. (beob.)
Herculia glaucinalis L.♂♀
Phlyctaenodes verticalis L.♂
Pionea nebulalis Hbn.♂ (abgef.)
Pionea verbascalis Schiff.♂
Pyrausta purpuralis L. (ganz abgefl.)
Cynaeda dentalis Schiff.♂♂

Tortricidae.

Cacoecia aeriferana H.S. ♀ (abgefl.)
Tortrix politana Haw.♂
Tortrix (Cnephasia) wahlbomiana L. ♂ (abgefl)
Cydia neglectana Dup. ♂ (abgefl.)
Cydia ramella L.♂
Notocelia roborana Tr.♂♂(ganz abgefl.)
Epiblema solandriana L. ♂

Gelechiidae.

Recurvaria leucatella Cl.♂♂
Epithectis mouffetella Schiff.♂

Hyponomeutidae.

Hyponomeuta evonymella L. (beob.)
Argyresthia goedartella L. (beob.)

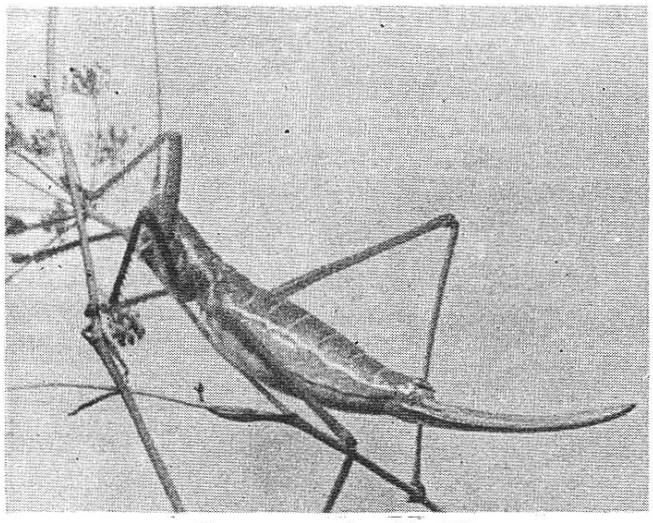
Die vorstehende Liste dürfte immerhin zeigen, dass auch neben Eupithecia denticulata Tr. manche nicht alltägliche Art erbeutet werden konnte.

Adresse des Verfassers: Dr. phil. A. Schmidlin
Engeriedweg 7
B e r n

Eine merkwürdige Heuschrecke

Hans Malicky

In der Umgebung von Wien kennen Eingeweihte einige Stellen, wo man die schöne Saga pedo Pall., die grösste Heuschrecke Mitteleuropas, nicht allzu selten antrifft. Die Art kommt natürlich nicht nur hier vor; sie ist in Süd- und Osteuropa verbreitet. Im östlichen Oesterreich trifft man sie vorwiegend in Gegenden, die sich durch relativ hohe Sommerwärme und geringe Niederschläge auszeichnen. Sie scheint ein Leittier des Flaumeichenwaldes der tiefen Lagen zu sein und erreicht kaum 300 Meter über dem Meere. Nur an klimatisch besonders günstigen Stellen, wo auch der Flaumeichenwald weiter hinaufreicht, mag sie diese Höhengrenze überschreiten. Die "klassischen" Plätze, wo man sie bei uns regelmässig finden kann, liegen in den



Saga pedo Pall.

Hainburger Bergen, im Leithagebirge an der Thermenlinie von Mödling bis in die Fischauer Berge, in der Wachau und im unteren Kamptal. Im allgemeinen ist die Schrecke selten, doch gibt es Stellen, wo man sie in einiger Anzahl finden kann.

Um ihren Lebensraum grob zu kennzeichnen, mögen einige Pflanzen erwähnt werden, die ihre Biotopgenossen sind, z.B.: Dictamnus albus L., Onosma echioides L., Stipa pennata L., Anemone pulsatilla L., Aster montanus Allioni (alpinus L.), Chrysocoma linosyris L., Allium flavum L., Rhamnus saxatilis L. Prunus fruticosus Pall., Pr. mahaleb L., Amelanchier ovalis Med. etc.

Flaumeichen-Buschwald, Lebensraum von Saga pedo Pall.

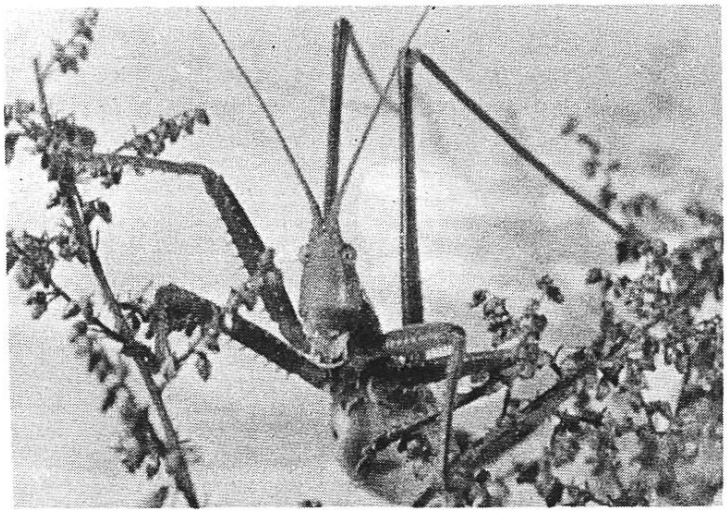
Als Insekten seien genannt: Phalera bucephaloides O., Gnophos dumetata Tr., Horisme lapidata Hb., Marumba quercus Schiff., Zerynthia polyxena Schiff., Conistra veronicae Hb.; Mantis religiosa L., Ephippiger ephippiger F., Celes variabilis Pall., Entomoscelis sacra L., Plagiolepis vindobonensis Lomn., Messor barbarus L., var. mutica Nyl., Capnodis tenebrionis L., u.v.a. An den Schlehenecken am Rand der Flaumeichenwälder ist die Raupe des Mittleren Nachtpfauenauges Eudia spini Schiff., zu finden.

Systematisch wird Saga pedo Pall. in die nähere Verwandtschaft der bekannten grünen Laubheuschrecke Tettigonia viridis-

sima L. gestellt.

Sie ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Auf den ersten Blick fallen ihre Grösse und ihre Flügellosigkeit auf. Ausgewachsene Exemplare messen 80 bis 100 mm; sie sind also weit grösser als die Tettigonia. Ihre dünnen Hinterbeine und der dicke Leib befähigen sie nur zu unbeholfenen Sprüngen; ihre normale Fortbewegungsart ist ein langsames Schreiten und, bei Gefahr, ein ungeschicktes Hoppeln.

Die Fortpflanzung erfolgt parthenogenetisch, d.h. die ♀♀ legen entwicklungsfähige Eier, ohne begattet worden zu sein. Die ♂♂ gehören, ähnlich wie bei anderen Orthopteren, zu den grössten Seltenheiten. Zur Eiablage bohrt das ♀ die Legeröhre in den Boden und legt die Eier einzeln oder in kleinen Partien in die lockere Erde. Das Ei misst etwa 10 mm in der Länge, 3 mm im Durchmesser. Es ist länglichwalzenförmig, von brauner Farbe und ziemlich hart. Nach dem Eintreten warmer Witterung schlüpfen im Frühling die Larven aus. Die Vermehrungsrate ist nicht gross: jedes ♀ kann nur 2-3 Dutzend Eier ablegen.



Saga pedo Pall.

Saga pedo Pall. führt eine räuberische Lebensweise. Sie überfällt andere Heuschrecken oder sonstige Insekten, hält sie mit ihren auf der Unterseite stark bedornten Vorder- und Mittelbeinen fest und tötet sie durch Bisse mit ihren starken Mandibeln. Wenn sie selber ergriffen wird, versucht sie zu umklammern und zu beissen.

Unwillkürlich drängt sich ein Vergleich mit der Gottesanbeterin Mantis religiosa L. auf, deren Lebensweise ja sehr bekannt ist. Diese lässt sich jedoch auf den ersten Blick von der Saga unterscheiden. Der grazile, wendige Körper, die zu Fangdornen umgewandelten Vorderschienen, der drehbare Kopf mit den grossen Augen, mit denen sie ihre Beute oder ihre Feinde beobachtet, kennzeichnen sie gleich als hervorragende Jägerin. Systematisch hat Mantis religiosa L. mit Saga pedo Pall. nichts zu tun: sie gehört zu den Fangschrecken, also in die Verwandtschaft der Küchenschabe.

Ich fing im September einige Saga, um sie daheim zu beobachten. Als bequeme Futtertiere boten sich die häufigen Man-

tis an. Ich wollte es auf keinen Fall zu einem Kampf zwischen den beiden Räuberinnen kommen lassen, dessen Ausgang trotz der überlegenen Grösse der Saga gar nicht so eindeutig vorauszusagen wäre. So entfernte ich den zur Fütterung bestimmten Mantis die gefährlichen Vorderschienen. Bei hellem Licht waren die Saga sehr scheu und versuchten zu fliehen, ohne ihre Futtertiere zu beachten. In einen dunklen Behälter gebracht, hatten sie die betreffenden Tiere aber sehr bald gefangen und machten sich ans Verzehren. Begonnen wurde am Kopf, und am nächsten Tag waren nur mehr einige Flügel- und Beinreste übrig. Die Gefrässigkeit der Saga ist enorm: eine einzige verspeiste innerhalb einer Woche drei grosse, fette Mantis-Weibchen, deren jedes nicht viel kleiner war als sie selber!

Im Freien versteckt sich die Schrecke gerne bei Tag, und wird nachts im Schein der Lampe viel leichter gefunden. Leider ist der Bestand der schönen Schrecke an manchen Stellen bedroht, und zwar weniger deshalb, weil die Tiere abgesammelt werden, als vielmehr durch die Kultivierung ihrer Lebensräume. Durch Aufforstung mit standortfremden Bäumen (Robinia pseudacacia L., Pinus nigra Arnold) oder durch Anlage von Weingärten kann sie zum Verschwinden gebracht werden, denn sie erweist sich - im Gegensatz zu der erwähnten Mantis - als eine ausgesprochene Kulturflüchterin. Einige ihrer Lebensräume stehen aber unter Natur- und Landschaftsschutz. Dort dürfte sie geborgen sein.

Adresse des Verfassers: Hans Malicky
Theresienfeld 112
Niederösterreich

Saga pedo Pall. in der Schweiz
Ergänzung zu obiger Arbeit von

Dr. Willy Sauter

Diese merkwürdige Laubheuschrecke östlicher Herkunft findet sich auch im Wallis. MATTHEY hat 1945 in Band 19 der Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft (S. 482-484) darüber berichtet. S. pedo Pall. scheint bei uns aber viel seltener zu sein als an den österreichischen Standorten; jedenfalls entgeht sie trotz ihrer Grösse infolge der nächtlichen Lebensweise meistens der Beobachtung.

Mitteilungen neuer Funde und Belegexemplare wären sehr erwünscht!

Adresse des Verfassers: Dr. Willy Sauter
Entom. Inst. der ETH
Universitätsstrasse 2
Z ü r i c h